

# BIODIVERSITÄT BEIM GEMEINDEHAUS

Neu gibt es hinter dem Gemeindehaus eine neue Wohlfühloase für die Natur und ihre kleinen Bewohner.

Besonders im Fokus stehen die Wildbienen, deren Bestände stark zurückgegangen sind. Dabei spielen sie eine zentrale Rolle in unserem Ökosystem, indem sie als Bestäuber dafür sorgen, dass etwa ein Drittel unserer pflanzlichen Nahrungsmittel gedeiht. Viele Wildbienen nisten in sandigen oder steinigen Böden, wie sie auf Schotterwegen und schwach bewachsenen Flächen vorkommen. Steinhäufen und -mauern bieten dabei je nach Witterung entweder sonnige Plätzchen oder Schutz vor Regen, während Wildstauden eine wichtige Nahrungsquelle darstellen.

Die LandschaftsEntwicklungsKommission Döttingen hat beim Erstellen der neuen Landschaftsfläche tatkräftig mitgeholfen und die vielen neuen Pflanzen gesetzt, welche Wildbienen und weiteren Lebewesen Nahrung und auch neuen Unterschlupf bieten.

Bei Gelegenheit, machen Sie doch bei Ihrem nächsten Spaziergang hinter dem Gemeindehaus einen Halt und besichtigen Sie den neu angelegten Wildbienen-garten.


LandschaftsEntwicklungsKommission Döttingen





## Überwinterung der Insekten

Wer sich schon jetzt auf einen Frühling mit Schmetterlingen, Bienen und Heuschrecken freut, der lässt Verdorrtes stehen.

Das sind die Gründe, warum die abgestorbenen Pflanzen für Insekten überlebenswichtig sind:

 **Überwinterungsort:** Schmetterlinge und Käfer nutzen abgestorbene Pflanzen als geschützte Rückzugsorte. Der Aurorafalter überwintert als Puppe und schlüpft als einer der ersten Schmetterlinge im Frühjahr. Marienkäfer überwintern gemeinsam zwischen Blättern oder unter der Rinde von Bäumen.

 **Kinderstube:** Hohle oder markhaltige Pflanzenstängel dienen vielen Insektenarten als Nistplätze, in denen sie ihre Eier ablegen. Zum Beispiel die Langflügelige Schwertschrecke, die Lehmwespe und viele verschiedene Wildbienenarten.

 **Nahrung und Nistmaterial:** Auf den Pflanzenstängeln siedeln sich Pilze und Mikroorganismen an, die Nahrung für Insekten und andere Kleintiere sind. Manche Insekten nutzen den Bast der Stängel auch als Nistmaterial.

Weitere Inspiration, wie du mehr Natur in deinen Garten bringst, bieten die Naturmodule, welche in Zusammenarbeit mit Jardin Suisse erarbeitet wurden:

[www.naturmodule.ch](http://www.naturmodule.ch)

In der Schweiz leben etwa 580 Wildbienenarten. Die Vielfalt ist sehr gross: Nebst den schwarz- und braunefärbten Arten gibt es auch rote, gelb-schwarz gebänderte, weiss gefleckte, blau und grün schimmernde sowie pelzige oder unbehaarte Bienen. Die unterschiedlichen Grössen reichen von 3 mm bis zu mehreren Zentimetern.



Die rotbürstigen Sandbienen leben einsiedlerisch und nicht wie die Honigbienen in Völkern. Sie graben bis zu 1 m tiefe Gänge in sandige und trockene Böden.



Die Mauerbiene fällt durch ihr rötliches, haariges Hinterteil und ihre langen, schwarzen Fühler auf. Sie schätzt es besonders, wenn sie in offenen Ritzen oder Stäbchen von Bienenhäusern einen Nistplatz finden kann.